

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 127 (1999)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A.Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1999

von Jürg Bühler, Herisau

Eidgenössische Abstimmungen

Im Verlaufe des Jahres 1999 hatten die Stimmberchtigten zu insgesamt zehn eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen. Bei sieben Vorlagen deckte sich das Abstimmungsergebnis in Ausserrhoden mit den Gesamtergebnissen auf Bundesebene. Einzig bei den Vorlagen zur Fortführung der ärztlichen

Heroinabgabe, zur neuen Bundesverfassung und zur Lockerung des Raumplanungsgesetzes wichen eine Mehrheit der Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder von den gesamtschweizerischen Ergebnissen ab; die Heroinabgabe wurde mit einem Mehr von 25 Stimmen knapp abgelehnt, die Lockerung des Raumplanungsgesetzes wurde in Ausserrhoden ebenfalls abgelehnt.

		Ja	Nein
7. Februar	Kantonsklausel Bundesratswahl	10 450	4 997
	Transplantationsmedizin	12 657	2 713
	Wohneigentum für alle	6 523	9 272
	Lockierung Raumplanungsgesetz	6 823	8 706
18. April	Neue Bundesverfassung	7 946	9 750
13. Juni	Revision Asylgesetz	14 170	5 345
	Asylmassnahmen	14 429	5 085
	Ärztliche Heroinabgabe	9 905	9 930
	IV-Viertelsrente	6 284	13 346
	Mutterschaftsversicherung	4 595	15 638

Eidgenössische Wahlen

Die Zusammensetzung der Ausserrhoder Delegation in den eidgenössischen Räten hat bei den Wahlen am 24. Oktober keine Veränderung erfahren. Im Nationalrat ist Ausserrhoden weiterhin mit Dorle Vallender (FDP) und Jakob Freund (SVP) vertreten; der von

der SP nominierte Hansruedi Elmer wurde nicht gewählt. Ohne einen Gegenkandidaten erreichte Ständerat Hans-Rudolf Merz (FDP) mit 95 Prozent aller Stimmen ein sehr gutes Resultat. Vor vier Jahren, als zehn Kandidatinnen und Kandidaten auf sieben Listen angetreten waren und es beide Sitze neu zu besetzen galt, hatte Dorle



Nationalrätin Dorle Vallender,
Trogen. (Bild: H9)

Vallender, Trogen, mit 6251 Stimmen und damit den Einzug in den Nationalrat geschafft. Jakob Freund, Bühler, errang auf der erstmals eingereichten SVP-Liste mit 4041 Stimmen ganz knapp das zweite Nationalratsmandat vor der SP. Diese war fest entschlossen, den traditionellen Sitz im Jahre 1999 zurückzuerobern. Trotz eines guten Ergebnisses gegen zwei Bisherige ist sie dabei mit dem Herisauer Hansruedi Elmer gescheitert. Insbesondere blieb der Sitz von Jakob Freund deutlich ausser Reichweite. Hatte die SVP 1995 einen Wähleranteil von 22,1 Prozent erreicht, so waren es diesmal 37,5 Prozent. Die FDP sank von 36,4 auf 32,8. Die SP erhöhte ihren Wähleranteil von 15,1 auf 29,6 Prozent, erreichte also fast eine Verdoppelung. Jakob Freund erzielte 12 865 Stim-

men. Er blieb damit um 1664 Stimmen vor Dorle Vallender, die ihrerseits Hansruedi Elmer um 1057 Stimmen hinter sich liess. Kaum ins Gewicht fielen Panaschierstimmen. Die Wähler legten fast ausnahmslos Listen mit kumulierten Namen ein. – Zweieinhalb Jahre nach der hart umkämpften Wahl an der Landsgemeinde ist der freisinnige Hans-Rudolf Merz, Herisau, mit 94,7 Prozent der gültigen Wahlzettel als Ständerat bestätigt worden. Er erreichte 14 303 Stimmen, 765 Stimmberechtigte schrieben einen anderen Namen auf den Wahlzettel. – Die Wahlbeteiligung lag bei den Wahlen in den Nationalrat mit 51,2 Prozent gut zwei Prozent höher als vor vier Jahren; an der Ständeratswahl beteiligten sich hingegen nur 44,6 Prozent der Stimmberechtigten.



Nationalrat Jakob Freund, Bühler.
(Bild: zVg.)

Nationalratswahlen

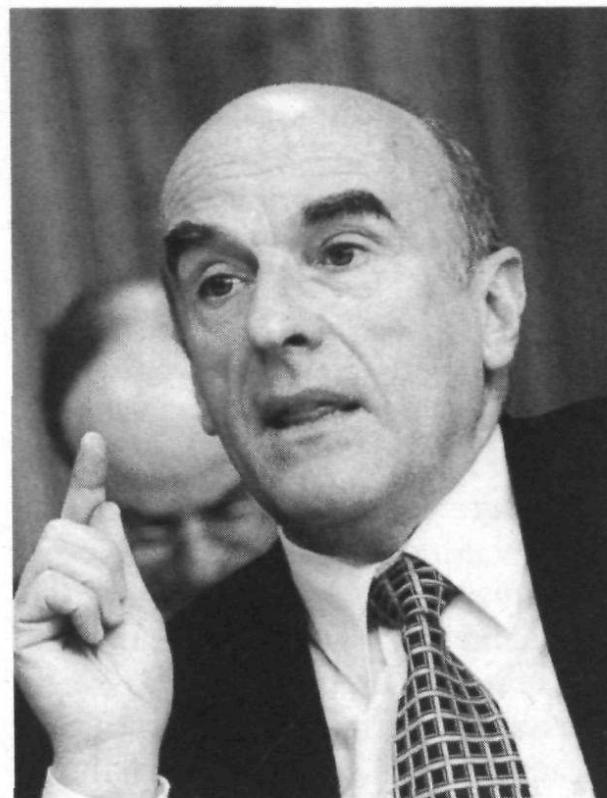
- Dorle Vallender (Liste 1 FDP)
 11 221 (47 Zusatzstimmen)
- Jakob Freund (Liste 2 SVP)
 12 890 (25 Zusatzstimmen)
- Hansruedi Elmer (Liste 3 SP)
 10 164 (18 Zusatzstimmen)

Ständeratswahl

- Hans-Rudolf Merz
 14 303 (765 Vereinzelte)

Kantonale Wahlen und Abstimmungen

Am 7. Februar hatten die Stimmberchtigten die sieben Mitglieder der Regierung und den Landammann zu wählen, dazu war noch über drei Sachvorlagen zu entscheiden. Alle sieben Regierungsmitglieder erzielten gute Stimmenzahlen, wobei Werner Niederer mit 12 534 Stimmen den Spaltenplatz einnahm, gefolgt von Hans Altherr. Als Landammann klar wiedergewählt wurde Marianne Kleiner. Die Wahlen nur acht Monate nach den letzten Regierungsratswahlen waren wegen des Ja zur Verfassungsänderung nötig geworden; diesmal wurde die Regierung für eine vierjährige Amtsperiode bestellt. Keine grossen Wellen warfen auch die Richterwahlen, sowohl die Mitglieder des Obergerichts als auch jene des Verwaltungsgerichts wurden klar wiedergewählt. – Neben den Wahlen wurden den Stimmberchtigten gleichzeitig drei kantonale Vorlagen zum Entscheid unterbreitet. Das liberalisierte neue Gastwirtschaftsgesetz wurde mit kla-



Ständerat Hans-Rudolf Merz, Herisau.
 (Bild: ruti.)

rem Mehr angenommen, das dreijährige Moratorium, welches ein befristetes Aussetzen des neuen Gastgewerbegesetzes vorsah, hingegen deutlich abgelehnt. Keine Bedeutung hatte damit die Stichfrage, welche nur bei einem doppelten Ja von Belang gewesen wäre; das revidierte Gesetz wäre dem Moratorium vorgezogen worden. Nur ganz knapp eine Mehrheit fand die Vorlage betreffend die erleichterte Erlangung des Landes- und Gemeindebürgerrechts, den Ausschlag für das Ja gab die klare Zustimmung in der Gemeinde Herisau.

	Ja	Nein
Erleichterte Einbürgerung	6883	6336
Neues Gastgewerbegesetz	8052	5161
Alternativentwurf (Moratorium)	5054	7785

Regierungsratswahlen

Werner Niederer	12 534
Hans Altherr	12 510
Alice Scherrer	12 501
Marianne Kleiner	12 357
Jakob Brunnenschweiler	12 347
Gebi Bischof	12 017
Hans Diem	11 696
Vereinzelte	531
Landammann Kleiner	11 984

Private. Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Ausserrhoder Kantonsrat am 18. April konnten sämtliche Sitze auf Anhieb besetzt werden. Der erstmalige Proporz in Herisau war hauptsächlich dafür verantwortlich, dass es zumindest personell zu Überraschungen kam. Insgesamt gehörte erwartungsgemäss die SVP zu den Siegern, die FDP konnte sich behaupten. Die SP «erbte» in Herisau ein Mandat vom Landesring, der damit im Kantonsparlament nicht mehr vertreten ist. Die Frauen legten zwei Sitze zu und machen nun fast einen Drittels des Parlamentes aus. 14 der 65 Mitglieder des Kantonsparlaments waren nicht mehr angetreten, vier wurden abgewählt.

Damit erneuert sich der Rat in der kommenden, nun gemäss jüngster Verfassungsrevision erstmals vierjährigen Amtsperiode, um rund einen Viertel, was in etwa dem langjährigen Mittel entspricht. Ein bemerkenswertes Ergebnis der Wahlen ist, dass die traditionellen Bauerngemeinden Hundwil, Urnäsch und Stein erstmals eine Frau in den Kantonsrat entsenden. Zwei erreichten den Sitz in Kampfwahlen über männliche Konkurrenten,

nämlich Regina Dörig in Urnäsch und Madelaine Frischknecht in Stein. In Hundwil war Höhewirtin Marlies Schoch zwar einzige Kandidatin, blieb aber nur knapp über dem absoluten Mehr. In Herisau wurde zwar eine Frau abgewählt, dafür kam eine neue dazu, so dass der Anteil konstant blieb. Weniger von der parteipolitischen Zusammensetzung her, die sich in etwa an die Stärkeverhältnisse im Einwohnerrat anlehnen, als vielmehr von den personellen Konsequenzen sorgte die erstmalige Bestellung der 15 Herisauer Sitze im Proporzverfahren für Überraschungen. So mussten die beiden bisherigen FDP-Mitglieder Marlies Rietmann und Christa Berger ebenso über die Klinge springen wie der parteilose, aber FDP-nahe Andreas Bosshard sowie das einzige LdU-Mitglied Markus Widmer. Unter den neuen Köpfen sind insbesondere Max Nadig (CVP) und Jürg Wernli (FDP) als ehemalige erfolglose Regierungsratskandidaten und als Gemeinderäte bekannt. Auch Josef Brülisauer gehört als ehemaliger Nationalratskandidat, SVP-Vizepräsident und Gründungsvater des kantonsüberspannenden Parteinetzes zu den längst bekannten Figuren der Ausserrhoder Politszene. In Teufen und Speicher wurde der SVP-Ansturm abgewehrt. SP-Kandidat Ivo Müller und FDP-Bewerber Ueli Seger machten das Rennen in Speicher. In Teufen schwang FDP-Ortsparteipräsident Richard Wiesli obenauf.

Am 13. Juni wurde einzig über die Staatsrechnung 1998 abge-

stimmt. Mit einem Ja-Stimmenanteil von fast 83 Prozent wurde die Staatsrechnung erwartungsgemäss deutlich gutgeheissen.

	Ja	Nein
Staatsrechnung 1998	15 070	3 135

Am 27. September hatten die Stimmberchtigten über drei Vorlagen abzustimmen, alle drei fanden die Zustimmung des Souveräns.

	Ja	Nein
Abschaffung Erbschaftssteuer	14 498	5 563
Neuregelung der Volksrechte	14 155	4 439
Gesetz über die politischen Rechte	13 835	4 616

Staatsrechnung 1999

Die Staatsrechnung 1999 schliesst bei einem Gesamtaufwand von gut 316 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 7,08 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Budget entspricht dies einem um 5,6 Mio. Franken besseren Ergebnis. Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von 25,78 Mio. Franken aus. Unter Berücksichtigung der Darlehensrückzahlungen der Arbeitslosenversicherung von 2,72 Mio. Franken liegen die «echten» Nettoinvestitionen mit 28,5 Mio. Franken im Rahmen des Voranschlages. Die Verschuldung des Kantons hat sich von 81 Mio. auf 68 Mio. Franken zurückgebildet. Finanzdirektorin Marianne Kleiner gab bei der Erläuterung des Rechnungsabschlusses zu bedenken,

dass die «schwarze» Rechnung erstmals nicht in erster Linie Folge intensiver Sparbemühungen, sondern der Grund bei der Entwicklung des Steuerertrags zu suchen sei. Beim Vergleich zum Vorjahr zeige sich aber, dass lediglich das Wachstum der Steuern von juristischen Personen erfreulich ausgefallen sei. Die anlaufende Konjunkturbelebung sei bereits erkennbar. Insgesamt überstieg die Landesteuer das Budget um 4,4 Mio. Franken. Die gesamten Staatssteuern inklusive Grundstücksgewinn- und Erbschaftssteuern liegen zwar um 6,4 Mio. Franken über dem Voranschlag; im Vergleich zum Jahr 1998 beträgt das Wachstum aber lediglich 0,3 Prozent. Ein Indiz, dass es bezüglich Staatsfinanzen «obsi» geht, ist auch der Eigenfinanzierungsrad von 146 Prozent für das Jahr 1999; 1996 lag er lediglich bei 34 Prozent. Verschiedene ausserordentliche und einmalige Begebenheiten haben das Gesamtergebnis sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht beeinflusst. Ausserordentlich war zweifellos der Anteil am sehr hohen Verrechnungssteuerertrag des Bundes, der den Budgetbetrag um 2,8 Mio. Franken überstieg. Unerwartete und einmalige Mehrbelastungen entstanden beim Winterdienst (0,6 Mio. Franken), bei der Informatik (Verbilligung des Aufbaus eines Rechenzentrums für die Gemeinden und wegen des Jahrtausendwechsels total rund 0,6 Mio. Franken) und im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Pflanzenkrankheit «Feuerbrand»

(0,5 Mio. Franken). Für den Kantonshaushalt von grösserer Tragweite sind die Budgetüberschreitungen beim Kostenanteil an den Universitäten (0,7 Mio. Franken). Schliesslich gab es Budgetüberschreitungen bei den ausserkantonalen Hospitalisationen (2,1 Mio. Franken) und bei den Globalkrediten der kantonalen Spitäler inklusive KPK (1,2 Mio. Franken).

Kantonsrat

Der Ausserrhoder Kantonsrat ist 1999 zu insgesamt acht Sitzungen zusammengetreten, zwei davon dauerten zwei Tage. Bei den Sachgeschäften prägten die einhellige Verabschiedung des totalrevidierten kantonalen Steuergesetzes sowie die wortreiche und stundenlange Debatte um das neue Schulgesetz die Beratungen; besonders erwähnenswert ist auch die Wahl von Elisabeth Kunz (FDP, Herisau) zur ersten Ausserrhoder Kantonsratspräsidentin.

An der Sitzung vom 15. März bewilligte der Kantonsrat 890 000 Franken für zusätzliche Verbesserungen im Zusammenhang mit der Gesamtsanierung des Berufsschulhauses Herisau. Auf Antrag von Christa Berger (FDP, Herisau) ging er aber noch weiter als die Vorlage des Regierungsrats und bewilligte nach längerer Diskussion 250 000 Franken für Parkplätze auf dem Turnhallendach. Dafür soll die Eingangspartie des Schulhauses autofrei und wieder als Pausenplatz genutzt werden. – Die Motion von

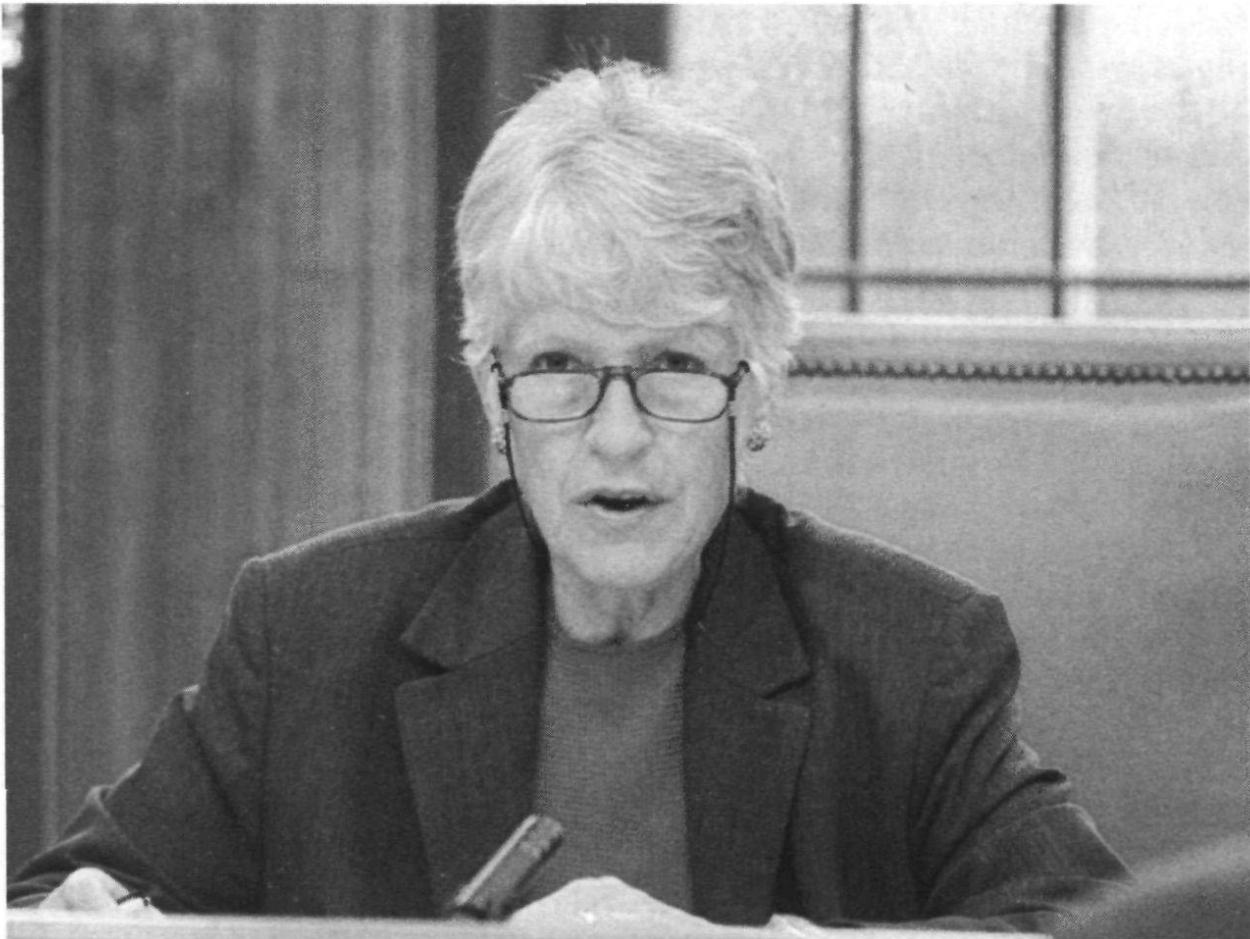
Reto Moggi (FDP Herisau), der mit 27 Mitunterzeichnern die Aufhebung der Lehrmeisterbeiträge forderte, wurde im Einverständnis mit dem Regierungsrat nach längerer Diskussion mit klarem Mehr erheblich erklärt. – Gutgeheissen wurde mit 47 Stimmen eine Motion von Ursula Széchenyi (parteilos, Trogen), die eine Erhöhung der Kinderzulagen auf das Niveau von St. Gallen verlangt. Mit 33:16 Stimmen abgelehnt wurde hingegen die (später zum Postulat abgeschwächte) Motion von Paul Weder (parteilos, Heiden), der die Gesetzgebung für Kinderzulagen für Kinder im Ausland ändern wollte. Danach wäre nach dem St. Galler Modell auch die Kaufkraft im Herkunftsland berücksichtigt worden. – Ohne Gegenstimmen wurde Hanspeter Eisenhut (Gais) sowohl als Präsident des Obergerichtes als auch des Verwaltungsgerichtes bestätigt, und dies für eine vierjährige Amtszeit bis 2003. Die Mitglieder der beiden Gerichte waren Anfang Februar vom Volk an der Urne gewählt worden. – Ohne Wortmeldung wurde die parlamentarische Kommission gewählt, die das Gesetz über Schule und Bildung vorberaten soll, das voraussichtlich Mitte August in erster Lesung im Kantonsrat behandelt wird. Die siebenköpfige Kommission steht unter dem Präsidium von Manfred Eugster (parteilos, Teufen).

Die Kantonsratssitzung vom 26. April war die letzte der Legislaturperiode. Für 18 Mitglieder war es der letzte Auftritt überhaupt. 14 traten zu den Gesamterneuerungs-

wahlen nicht mehr an, vier wurden abgewählt. Mit 59:0 Stimmen wurde die Staatsrechnung 1998 gutgeheissen, die einen Besserabschluss von 10,7 Millionen Franken aufweist. – Im Sinne eines Nachtragskredits in seiner eigenen Kompetenz hiess der Kantonsrat nach langer Diskussion mit 43:14 Stimmen den Antrag gut, 1,14 Millionen Franken des Besserabschlusses für die Ausrichtung einer Prämie von je 1000 Franken für alle Staatsangestellten zu entrichten. – Einige Diskussionen und vor allem Fragen lösten der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission aus. Gelobt wurde im Bericht die «positive Grundstimmung» im Regierungsrat, und gute Noten erhielt auch die von der StwK besonders unter die Lupe genommene Gesundheitsdirektion. – Zu einer zähen Debatte wurde die Beratung der Verordnung zum Gastgewerbegegesetz. Schliesslich wurde sie gutgeheissen und ein Antrag, sie einer zweiten Lesung zu unterziehen, mit 34:18 Stimmen abgelehnt. – Einem Postulat der Deregulierungskommission zur Liberalisierung der amtlichen Feuerungskontrollen wurde mit 30:28 Stimmen die Unterstützung versagt. – Das von der Gesundheitsdirektion vorgelegte Psychiatriekonzept wurde vom Rat zur Kenntnis genommen. Kantonsrat Hansueli Schläpfer hatte einige eher kritische Anmerkungen gemacht. So sei das Konzept zu klinikzentriert. Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer hatte betont,

mehr dezentrale Angebote seien aus Kostengründen nicht opportun. – Auch das Konzept für Suchtprävention und Suchthilfe rief keine grossen Diskussionen hervor und wurde zur Kenntnis genommen. Ausserrhoden hat sich dabei auch zwei Plätze im Programm der Heroinabgabe für Schwerstsüchtige in St. Gallen sichern können. – Am Schluss der Sitzung verabschiedete Ratspräsident Urs Tischhauser in globo die den Kantonsrat verlassenden Mitglieder und wurde seinerseits von Vizepräsidentin Elisabeth Kunz für seine souveräne Ratsführung gelobt, was der Rat mit grossem Applaus quittierte. Am Abend wurde das Ende der Legislatur in der «Brauerei» Stein gefeiert.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Sitzung vom 21. und 22. Juni stand neben der Wahl der Herisauerin Elisabeth Kunz als erste Ausserrhoder Kantonsratspräsidentin die erste Lesung des totalrevidierten Steuergesetzes. Eröffnet wurde die erste Sitzung der neuen Legislaturperiode traditionsgemäss von Landammann Marianne Kleiner, dem Wahlbericht und der Vereidigung neuer Amtspersonen. – Zur Kantonsratspräsidentin wurde einstimmig Elisabeth Kunz (FDP, Herisau) gewählt. Erster Vizepräsident ist Rolf Degen (FDP, Rehetobel). Zum zweiten Vizepräsidenten wurde in einer Kampfwahl Peter Langenauer (FDP, Speicher) gewählt. Er erhielt 33 Stimmen, sein Gegenkandidat Manfred Eugster (parteilos, Teufen) deren 20. Als Stimmenzähler bestimmte das



Die Herisauerin Elisabeth Kunz präsidiert als erste Frau den Ausserrhoder Kantonsrat.
(Bild: H9)

Büro Anna Bachmann (CVP, Herisau) und Heinz Bosisio (parteilos, Wolfhalden). – Bei den Kommisionswahlen wurde Ursula Weibel (FDP, Waldstatt) neu in die Staatswirtschaftliche Kommission gewählt, ihr unterlag Jakob Frei (SVP, Heiden). In der Finanzkommission gab es ebenfalls eine Kampfwahl, wobei Toni Eberle (CVP, Herisau) gegenüber Kurt Kägi (FDP, Herisau) der Vorzug gegeben wurde. Neuer Präsident wurde Stefan Frischknecht (FDP, Urnäsch). Die Justizkommission wird neu von Ursula Széchenyi (parteilos, Trogen) präsidiert, die gegenüber der Kandidatur von Peter Meier (FDP, Gais) die Oberhand hatte. Neues

Mitglied ist Barbara Sonderegger (parteilos, Wolfhalden). In die Landesschulkommission wurde Madelaine Frischknecht (Stein) gewählt. In der Landes-Bau- und Strassenkommission nehmen neu Walter Nägeli (parteilos, Waldstatt) und René Schoch (FDP, Herisau) Ein- sitz. Paul Weder (parteilos, Heiden) wurde nicht gewählt. In die Umwelt- und Gewässerschutzkommission wurde Hans Sprecher (par teilos, Wald) gewählt. Die Deregulierungskommission wird aufgehoben. Als neue Mitglieder des Kantonsgerichtes wurden Edwin Geiger (Wolfhalden) und Elisabeth Rohrer (Trogen) gewählt. Im Jugendgericht nimmt Regula Müller

(Speicher) Einsitz. Neuer Präsident ist Rolf Breu (Heiden). Nach mehreren Wahlgängen wurden bei fünf Kandidaturen Jürg Wernli (FDP, Herisau) und Regina Dörig (Urnaesch) in die parlamentarische Kommission für das Schulgesetz gewählt. – Der Geschäftsbericht der Assekuranz AR wurde praktisch diskussionslos zur Kenntnis genommen. Die Kenntnisnahme der Sach- und Terminplanung des Regierungsrates 1999–2004 war ebenso unbestritten wie die Kredite in der Höhe von 2,45 Mio. Franken für den Strassenbau.

Nachdem der Kantonsrat bereits am ersten Sitzungstag oppositionslos Eintreten auf die Totalrevision des Steuergesetzes beschlossen hatte, widmete er sich am zweiten Sitzungstag der Detaildiskussion über die insgesamt 285 Artikel. Schliesslich wurde die Totalrevision in erster Lesung verabschiedet, ohne dass wesentliche Änderungen vorgenommen worden waren. Nicht einmal der einzige materielle Änderungsantrag der Kommission für höhere Ausbildungsabzüge fand eine Mehrheit. Umstritten war die Einführung und die Höhe des neu vorgesehenen Mindeststeuersatzes für Kapitalleistungen aus Vorsorgegeldern. Ein entsprechender Antrag unterlag aber mit 23:34 Stimmen. Keinen Erfolg hatte auch ein Begehren, dass die Prämien für die Grundversicherung der Krankenkassen in effektiver Höhe abzugsberechtigt sein sollten. Immer wieder wurde bei solchen Begehren auf die Einnahmenausfälle verwiesen, die in der austarierten Vorlage nur

sehr schwierig andernorts zu kompensieren wären, wenn man – so das Ziel – ohne Steuerfusserhöhungen durchkommen wolle. Zur erwarteten Diskussion kam es auch bei der beantragten Abschaffung der Gemeindesteuerämter. Hier ging es hauptsächlich um den Begriff «Bürgernähe», die vor allem Vorderländer ins Spiel brachten. Andere Votanten fanden den Entscheid richtig und mutig. Die Leute seien heute mobil, und es bestünden eine Reihe von Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

An der Sitzung vom 16. August beschäftigte sich der Kantonsrat ein erstes Mal mit dem neuen Schulgesetz und er hiess das revidierte Krankenpflegegesetz gut. Zu Beginn der Sitzung gratulierte Ratspräsidentin Elisabeth Kunz Ratsschreiber Hans-Jürg Schär zu seinem 35-Jahr-Dienstjubiläum. Mit 55 Ja, 4 Nein und 2 Enthaltungen wurde in erster Lesung der Revision des Gesetzes über die öffentliche Krankenpflege zugestimmt. Zentraler Punkt ist die gemeinsame Geschäftsleitung für die Spitäler Herisau, Heiden und die KPK Herisau. Ferner entfällt der Kantonsbeitrag an das Spital Teufen, das seine Akutabteilung geschlossen hat. Mit dem Eintreten auf die Vorlage in erster Lesung mit 40 zu 23 Stimmen wurde die Totalrevision des Schulgesetzes eingeleitet, die Detailberatung wurde in der September-Sitzung in Angriff genommen. Dass sich in der Eintretensdebatte derart viele Rednerinnen und Redner zu Wort meldeten, war mit dem Stichwort «Regionali-

sierung» zu erklären. Diese Form der Schulorganisation war erst kurz vor der Kantonsratsdebatte aktuell geworden, nachdem in der Vernehmlassung eine Kantonalisierung von den befragten Gemeinden praktisch unisono abgelehnt worden war. Die ausführliche Debatte über diese denkbare Form der Zusammenarbeit förderte zwar zahlreiche Anregungen, aber auch Bedenken zu Tage; ein praktisches Ergebnis resultierte aber nicht: Mit 23 Ja zu 40 Nein wurde ein Rückweisungsantrag abgelehnt. – Mit 36:22 Stimmen wurde schliesslich auch noch eine Verordnungsrevision gutgeheissen, die den Anspruch auf eine Überbrückungsrente für Staatsangestellte nach der Pensionierung mit 63 Jahren garantiert.

Die Sitzung vom 13. September stand ganz im Zeichen der siebenstündigen Detailberatung des neuen Schulgesetzes, an deren Ende die Verabschiedung in erster Lesung folgte. In den meisten Punkten folgte das Parlament den Anträgen von Regierung und vorberatender Kommission. «Schicksalsartikel» des neuen Ausserrhoder Schulgesetzes war erwartungsgemäss die Frage der Finanzierung. Gemäss geltender Ordnung erhalten die Gemeinden 40 Prozent an die Lehrerlöhne und zudem Beiträge an Schulbauten. Nach dem Vorschlag der Regierung und vorberatenden Kommission sollen die Gemeinden neu nur noch Beiträge pro Schüler erhalten. Während einzelne Gemeindevertreter am bisherigen System festhalten wollten, votierten andere für den Systemwechsel,

verlangten aber Detailänderungen und kritisierten auch die vorgeschlagenen Modalitäten für die erstmalige Festlegung der Pro-Kopf-Beiträge. Einige Diskussionen löste auch die Frage der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler aus. Schliesslich obsiegte jener Antrag, der verlangt, dass eine schriftliche Beurteilung Noten nicht in jedem Fall ausschliesse. In Zukunft erhalten Eltern das Recht, ihre Kinder für maximal vier Halbtage pro Schuljahr vom Unterricht zu dispensieren. Diese Regelung stiess im Rat auf Zustimmung. Ein Antrag, dass diese Halbtage nicht zur Verlängerung der Ferien gebraucht werden dürften, fand keine Mehrheit. Um Gelegenheit zu geben, die Einzelheiten des neuen Finanzierungsmodus abzuklären, wurde eine dritte Lesung des Schulgesetzes beschlossen. – Bei sieben Enthaltungen wurde Erich Niederer, Leiter des Regionalstudios Ostschweiz von Radio DRS zum neuen Ratschreiber gewählt; er wird im kommenden Frühjahr die Nachfolge des altershalber zurücktretenden Ratschreibers Hans-Jürg Schär antreten.

Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und die Lohn erhöhung für die Mitglieder des Regierungsrates waren die Hauptthemen der Kantonsratssitzung vom 15. November. Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (Submissionsgesetz) wurde in erster Lesung mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Toni Eberle (CVP, Herisau) setzte sich mit dem Antrag durch, dass der Kantonsrat

auch die Kompetenz für den Erlass der Verordnung mit den Schwellenwerten haben wird. – Im Ausstand der Regierungsmitglieder verabschiedete der Kantonsrat nach rund 100 Minuten Beratung die Verordnung über die berufliche Vorsorge der Mitglieder des Regierungsrates. Die Vorlage der Finanzkommission setzte sich schliesslich auf der ganzen Linie durch. Der Nichteintretensantrag der SVP-Fraktion hatte keine Chance. – Eine längere Diskussion gab es um die Kompetenzerteilung an den Regierungsrat, die Stromverträge mit der SAK und der NOK vor dem Hintergrund der Strommarktliberalisierung zu ändern und damit mehr unternehmerische Freiheit zu erhalten. Mit 62 Ja und zwei Enthaltungen wurde die Vorlage angenommen. – Nach Klärung einiger Fragen durch Landwirtschaftsdirektor Hans Diem wurde der Beitritt zum Konkordat betreffend Hochschule und Berufsbildungszentrum Wädenswil bei einer Gegenstimme beschlossen. – Für den aus dem Kanton weggezogenen Urs Bähler, Herisau, wurde aus drei Vorgeschlagenen die 45-jährige parteilose Georgette Drexler, Herisau, in das Kantonsgericht gewählt.

An der zweitägigen Sitzung des Kantonsrats am 6. und 7. Dezember stand neben dem Budget für das Jahr 2000 die zweite Lesung des neuen Schulgesetzes im Mittelpunkt. Der Kantonsrat diskutierte nochmals über die Notwendigkeit der Schulleitung. Nach eingehender Diskussion darüber, ob die Geleitete Schule obligatorisch oder

nur fakultativ ins Schulgesetz aufgenommen werden soll, wurde mit 42 zu 14 Stimmen am bereits einmal in erster Lesung beschlossenen Obligatorium festgehalten. Mit 50 Ja gegen zwei Nein und einer Enthaltung wurde das Schulgesetz schliesslich in zweiter Lesung verabschiedet und vor einer dritten Lesung der Volksdiskussion zugewiesen. – Der Voranschlag für das Jahr 2000 mit einem Einnahmenüberschuss von zwei Millionen Franken wurde nach Klärung einiger Fragen ohne Gegenstimme gutgeheissen. Mit Besorgnis und nach längerer Diskussion nahm der Kantonsrat vom längerfristigen Finanz- und Investitionsplan Kenntnis. Der Vorschlag für die Verbilligung der Krankenkassenprämien wurde gutgeheissen. Wie im Vorjahr wurden 16,5 Millionen Franken eingesetzt. Eine längere Diskussion löste das erste Globalbudget für die Kantonsschule Trogen aus, das schliesslich bei acht Gegenstimmen gutgeheissen wurde. – In erster Lesung gutgeheissen wurde mit einigen Gegenstimmen die Neuregelung des Referendumsrechts. Über Gesetze muss nicht mehr obligatorisch abgestimmt werden. – Mit 52:1 Stimmen wurde nach längerer Diskussion das Gesetz über die öffentliche Krankenpflege, das den Spitalverbund AR ermöglicht, in zweiter Lesung gutgeheissen. – Die drei Verordnungen zum Landwirtschaftsgesetz wurden praktisch in der Fassung von Kommission und Regierung ohne Gegenstimmen verabschiedet. Aufgrund der Verordnung über die Strukturverbes-

serung wurde für den Agrarfonds ein Rahmenkredit von 2,5 Mio. Franken bewilligt.

Rechtspflege

Im Jahre 1999 ging die Zahl der Fälle sowohl im Kantonsgericht, im Obergericht, wie auch bei den Einzelrichtern zurück. Dennoch klagen die Ausserrhoder Gerichte über immer mehr Aufwand und befürchten, das neue Scheidungsrecht werde diese Tendenz noch massiv verschärfen. Längerfristig seien wohl personelle Verstärkungen nötig. Im Rechenschaftsbericht über die Rechtspflege wird darauf hingewiesen, dass die Prozesse komplexer und arbeitsintensiver werden und eine geringere Fallzahl keineswegs mit einer gesunkenen Arbeitslast gleichgestellt werden dürfte. Die Zahl der Parteien, die zur Führung ihres Rechtshandels einen Anwalt beziehen, habe gegenüber früher zugenommen. Immer öfter sei auch festzustellen, dass sporadisch auswärtige oder weniger prozesserfahrene Anwälte auftraten, die mit dem hiesigen Verfahrensrecht und der Gerichtspraxis wenig vertraut seien, heisst es im Vorwort des Rechenschaftsberichtes. Dies führe tendenziell zu einem Ansteigen des Prozessaufwandes. – Einig scheint man sich in der Ausserrhoder Rechtspflege auch zu sein, dass das seit dem 1. Januar 2000 geltende neue Scheidungsrecht in den Zivilgerichten eine Mehrbelastung durch die Vergleichsverhandlungen bringen

wird, wenn sich die Parteien über die Scheidung und deren Folgen geeinigt haben. Entsprechend entlastet werden dafür die Vermittlerämter, bei denen der Anteil der Scheidungen bisher einen Drittel aller Fälle ausmachte, die nun aber nicht mehr involviert sind. 1999 hatte sich die Zahl der Vermittlungsbegehren erneut um zehn Prozent auf knapp 500 gesteigert. Die Erfolgsquote betrug 43 Prozent, was als gut eingestuft wird. – Im Betreibungs- und Konkursverfahren scheint eine gewisse Beruhigung eingetreten zu sein. Die Zahl der Konkurse bewegt sich mit 44 wieder im Rahmen von 1990. Im Rekordjahr 1996 waren 66 Konkurse registriert worden. Eine leichte Abnahme in der Grössenordnung von einem Prozent gab es 1999 gegenüber dem Vorjahr auch bei den Zahlungsbefehlen. 9417 wurden ausgestellt. In der Hälfte der Fälle wurde eine Pfändung vorgenommen. – Bei den Zivilprozessen hat sowohl die Zahl der Eingänge als auch der Erledigungen leicht zugenommen. Es gab 231 neue Verfahren. Dazu waren deren 166 aus den Vorjahren pendent. Bei den Strafverfahren sind bei den Zivilabteilungen erneut deutlich weniger Fälle eingegangen, nämlich deren 23, während es 1998 noch 33 waren. Hauptsächlich geht es dabei um das Gebiet des Strassenverkehrsrechts. In der Strafabteilung hat die Zahl der Neueingänge um rund einen Viertel abgenommen. Aus dem Vorjahr waren indessen noch 24 Pendenzen zu übernehmen. – Erneut zugenommen haben



Nach der etappenweise erfolgten Erneuerung konnten die kantonalen Spitäler in Herisau (Bild) und Heiden eingeweiht werden. (Bild: jbü.)

die stets arbeitsintensiven arbeitsrechtlichen Streitigkeiten und auch die ebenfalls aufwendigen Eheschutzmassnahmen.

Gesundheitswesen

Allgemeines. Hauptthema in der Gesundheitsdirektion war 1999 die Revision des Gesetzes über die öffentliche Krankenpflege. Gründe für die Revision waren die 1997 in Kraft gesetzte Spitalliste, welche ab 2000 auf das Spital Teufen verzichtet sowie die grundsätzliche Überprüfung der Organisationsstruktur der Spitäler Herisau und Heiden wie auch der Kantonalen Psychiat-

rischen Klinik (KPK) in Herisau. Das revidierte Gesetz sieht vor, einen Spitalverbund AR zu schaffen, in welchem die bisher praktisch unabhängig voneinander agierenden kantonalen Spitäler und die KPK zu einer Einheit zusammengeführt werden sollen. – Das über einen längeren Zeitraum erarbeitete neue Psychiatriekonzept wurde vom Kantonsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Damit sollen die wichtigsten Lücken bei den gegenwärtig bestehenden Versorgungskapazitäten – vor allem im sozialpsychiatrischen Dienst, die längerfristige Stärkung der Übergangseinrichtungen – geschlossen werden. – Zusammen mit der

Suchtberatungsstelle wurde auch ein Suchtpräventions- und Suchthilfekonzept erarbeitet. Dieses enthält Leitplanken und Richtlinien für die Präventionsarbeit, welche politische Akzeptanz finden und das Angebot im Bereich der Suchthilfe optimieren soll. – Schliesslich befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Spitalplanung im Rehabilitationsbereich. Dabei sollen die Patientenströme in andere Kantone und von anderen Kantonen berücksichtigt werden. Dies auch darum, weil in Ausserrhoden zahlreiche Rehabilitationseinrichtungen bestehen. – Abgeschlossen werden konnte 1999 auch die fast fünf Jahre dauernde umfassende Erneuerungsphase in den beiden Spitälern in Herisau und Heiden. Die Gesamtinvestitionen beliefen sich auf rund 60 Millionen Franken. Das Spital in Heiden wurde Ende März, dasjenige in Herisau Ende Mai offiziell eingeweiht.

Kantonales Spital Herisau. Im Kantonalen Spital Herisau wurden 1999 insgesamt 3494 (Vorjahr 3510) Patienten behandelt. Total wurden 31 100 (31 000) Pflegetage registriert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 9,4 Tage (9,3) und die mittlere Bettenbelegung lag bei 83,1 (85,7) Prozent. Die Jahresrechnung des Spitals Herisau schloss bei einem Gesamtaufwand von 28,3 Millionen Franken mit einem Ausgabenüberschuss von fast 9 Millionen Franken ab; dieses Defizit ging zu Lasten des Kantons. Bei einem budgetierten Gesamtaufwand von 27 Millionen Franken

war für 1999 mit einem Defizit von 8,3 Millionen Franken gerechnet worden.

Kantonales Spital Heiden. Im Kantonalen Spital Heiden wurden letztes Jahr insgesamt 2285 Patienten behandelt, das sind 182 weniger als im Vorjahr. Trotz des leichten Patientenrückgangs stieg die Zahl der Pflegetage im letzten Jahr von 18 200 auf 18 729. Grund für die Zunahme bei den Pflegetagen ist der leichte Anstieg der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer auf 8,2 Tage, im Vorjahr betrug diese 7,7 Tage. Die mittlere Bettenbelegung lag damit bei 82 Prozent. Die Jahresrechnung des Spitals Heiden schloss bei einem Gesamtaufwand von 20,7 Millionen Franken mit einem Ausgabenüberschuss von 5,87 Millionen Franken ab; dieses Defizit ging zu Lasten des Kantons. Das Budget für 1999 hatte bei einem Gesamtaufwand von 19,6 Millionen Franken mit einem Defizit 5,6 Millionen Franken gerechnet, womit die Globalkreditvorgabe um rund 280 000 Franken überstiegen worden ist.

Kantonale Psychiatrische Klinik. Das Total der Pflegetage in der Psychiatrischen Klinik lag um 4179 unter den Budgeterwartungen, was einem Minus von gut sechs Prozent entspricht. Dies ist gemäss Jahresbericht vor allem auf die markant gesunkene Aufenthaltsdauer zurückzuführen. Während die Patientenzahl nur minim zurückging, sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer innert Jahresfrist von 51

auf 45 Tage. Trotz Einsparungen beim Aufwand gegenüber dem Budget in der Grössenordnung von 450 000 Franken konnte der Einnahmenausfall aus Pflege- und Tagestaxen nicht vollständig kompensiert werden. Der Globalkredit wurde um 256 000 Franken überschritten.

Asylstatistik

Trotz einem in verschiedener Hinsicht mit absoluten Spitzen auffallenden Jahr hat die Gesamtzahl der in Ausserrhoden anwesenden Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen Ende 1999 gegenüber dem Jahresbeginn nur um vier Personen zugenommen. Eine hohe Zahl der Gesucheingänge entsprach dabei einer fast ebenso hohen Zahl der abgeschlossenen Verfahren (Ab- bzw. Ausreisen, Vollzug von Wegweisungen, Anerkennung des Flüchtlingsstatus und Erteilung von Bewilligungen aus anderen Gründen). Der Bund wies Appenzell Ausserrhoden mit 341 Personen mehr Asylsuchende zu als im Vorjahr (310, was einer Zunahme von zehn Prozent entspricht). 327 Asylverfahren wurden abgeschlossen (Vorjahr: 222, +47 Prozent), sodass die Zahl der im Kanton anwesenden Asylsuchenden von 312 auf neu 337 Personen stieg. Demgegenüber nahm die Zahl der vorläufig Aufgenommenen nochmals ab von 93 auf 72 Personen (Zuzüge vier Personen, Wegzüge 25 Personen). Im Kanton fiel so die Zunahme der Gesamtzahl

der anwesenden Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen von insgesamt 405 auf 409 Personen weniger hoch als erwartet aus. Die hohen Zahlen der Zu- wie auch der Wegzüge standen vor allem im Zusammenhang mit dem Krieg im Kosovo bzw. dessen Beendigung. Durch das unvermittelte Kriegsende sowie die für die Behörden überraschend hohe Zahl der schnell ausreisenden Rückkehrer konnten die zusätzlich bereit gestellten kantonalen Zentren bis zum Beginn des laufenden Jahres wieder geschlossen werden. Total 215 kontrollierten Ausreisen (selbständige Ausreise und Ausschaffung; Vorjahr 126) standen 107 unkontrollierte Abreisen (133) gegenüber. Wurden 1998 sechs Asylsuchende in Appenzell Ausserrhoden als Flüchtlinge anerkannt, so waren es 1999 vier Personen. Eine Bewilligung aus humanitären Gründen – die jeweils der Zustimmung des Bundes bedarf – konnte 1999 an keine Asylsuchenden, aber an vier vorläufig Aufgenommene (zehn) erteilt werden. Die Zahl der vorläufigen Aufnahmen sank weiter von sieben auf zwei Personen. Als anerkannte Flüchtlinge lebten Ende Dezember 1999 126 Personen in Ausserrhoden (108).

Tourismus

Das Tourismusjahr 1999 war aus Sicht des Verbandes Appenzellerland Tourismus AR (VAT AR) geprägt von den trotz grosser Marketinganstrengungen rückläufigen Übernachtungszahlen in der Ho-

tellerie, der eingeleiteten Neuausrichtung im Marketingbereich, der Konzentration auf die touristischen Kernaufgaben, der damit verbundenen notwendigen schrittweisen Reorganisation der Geschäftsstelle sowie der Entscheidung des Bundesrates, dass das Spielcasino Appenzellerland in Herisau seinen Betrieb per Ende März 2000 einstellen muss. Bei den Logiernächten ist nach einem leichten Anstieg im vergangenen Jahr ein Rückgang von insgesamt 2,4 Prozent auf 39 785 Übernachtungen festzustellen. Bei den Kurbetrieben ist eine Steigerung von 2,3 Prozent zu verzeichnen. Hingegen musste in der Hotellerie entgegen dem allgemeinen positiven Trend in der inländischen Hotellerie eine Einbusse von 5,6 Prozent in Kauf genommen werden. Die Gründe liegen in Hotelschliessungen und dem damit verbundenen Bettenabbau. Anderseits muss akzeptiert werden, dass das Appenzellerland zwar eine sehr attraktive und bekannte Ausflugsregion ist, dass wir bei den übernachtenden Gästen hingegen weiter an Boden verloren haben. Die Gründe sind grösstenteils auf die fehlende Attraktivität und Qualität des Hotelangebots zurückzuführen. Dieser Umstand wird verstärkt durch die weiter gestiegene Mobilität der Gäste, insbesondere bei den älteren Personen. – Die seit 1985 bestehende Zusammenarbeit zwischen den beiden Tourismusverbänden VAT AR und VAT AI ist im Zuge der gesamtschweizerischen Tendenz zum Destinationsmarketing unter die Lupe genom-

men worden. Die Vorstände sind zur Einsicht gelangt, die bestehende Zusammenarbeit im Bereich des Marketings zu vertiefen, um im zunehmenden Wettbewerb und angesichts der erhöhten Anforderungen an die Marktbearbeitung auch in Zukunft bestehen zu können. – Der Bundesrat hat Mitte Dezember 1999 entschieden, das Spielcasino Appenzellerland unter den Moratoriumsbeschluss zu stellen. Das bedeutet, dass das Spielcasino Herisau seinen Betrieb auf Ende März 2000 einstellen muss, was für den VAT AR drastische finanzielle Auswirkungen hat. Für den Tourismusverband ist es deshalb von existenzieller Bedeutung, wieder eine neue Bewilligung zu erhalten.

Appenzeller Bahnen. Mit über drei Millionen beförderten Personen verbesserten die Appenzeller Bahnen die Frequenzen im Personenverkehr im Vergleich zum Vorjahr wesentlich. Obwohl in der ersten Jahreshälfte wetterbedingt erhebliche Verkehrseinbussen hingenommen werden mussten, entwickelten sich alle Bereiche des Personenverkehrs positiv, sodass am Jahresende eine Zunahme von 2,2 Prozent oder rund 63 800 Personen resultierte. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Abonnementsverkehr um 2,5 Prozent deutlich gesteigert werden. Besonders erfreulich ist die Trendwende im Gruppenreiseverkehr, welcher eine Verkaufszunahme von 3,6 Prozent verzeichnet. Im Einzelreiseverkehr wurde erneut eine Verbesserung von 1,4 Prozent erzielt. Der gesam-

te Verkehrsertrag übertrifft das Vorjahresergebnis um rund 100 000 Franken und erreichte 5,9 Mio. Franken. Im Herbst 1998 wurde das Projekt Riethüslitunnel der Appenzeller Bahnen zurückgestellt. Die Appenzeller Tageskarte, ein Angebot speziell für die zahlreichen Sommergäste am deutschen Bodenseeufer, erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Über 2300 Gäste benützten die abwechslungsreiche Fahrt mit der Autofähre, der Bodensee-Toggenburg-Bahn und den Appenzeller Bahnen für einen Tagesausflug ins Appenzellerland. Ab 1. Mai 2000 wird die Appenzeller Tageskarte neu auch in Konstanz verkauft, womit ein weiteres Marktpotential erschlossen wird.

Toggenburgbahn. Trotz schlechtem Wetter in der ersten Jahreshälfte liegen die Frequenzen für 1999 mit 1 285 130 beförderten Reisenden nur 0,4 Prozent oder 4928 Reisenden unter dem Ergebnis des Vorjahrs. Als Folge der auf den 1. Januar 1999 in Kraft gesetzten Tariferhöhung stieg der Verkehrsertrag um 2,3 Prozent auf 1 790 000 Franken.

Rorschach-Heiden-Bergbahn. Nach den riesigen Schneemengen Anfang Jahr kamen riesige Wassermassen im Frühling, was dem Bodensee ein Jahrhundert-Hochwasser bescherte. Rorschach Hafen war in der Hauptaison während sechs Wochen für den Bahn- und Schiffsverkehr gänzlich gesperrt. Dieses Naturereignis brachte einen Einnahmen-Rückgang von 4,6 Pro-

zent, welcher trotz der schönen Herbsttage nicht mehr aufgefangen werden konnte. Die Dampflok Rosa erfreut sich weiterhin einer ungebrochenen Beliebtheit.

Bergbahn Rheineck-Walzenhausen. Das Jahrhundert-Hochwasser im Bodensee mit dem in der Folge fehlenden Schiffsverkehr bescherte der RhW glücklicherweise nur einen kleinen Einnahmen-Rückgang von rund 1,5 Prozent. Von der Bevölkerung positiv aufgenommen wurde die Verlegung der Haltestelle im Bahnhof Rheineck bis an das westliche Ende des alten Bahnhofgebäudes.

Säntis Schwebefabahn. Die Säntis-Schwebefabahn AG konnte ihren touristischen Umsatz von Bahn und Gasthäusern im Jahre 1999 um 0,5 Mio. Franken auf 12,5 Mio. Franken steigern. Dies trotz extremen Wetterlagen mit einem schneereichen Februar, Umsatzeinbrüchen in den wichtigen Ferienmonaten Juli und August sowie den Wetterrekorden auf dem Säntis mit einer Schneehöhe von über 8,40 Metern und dem Sturm Lothar mit Spitzengeschwindigkeiten von 230 kmh. Im Jahre 1999 konnte der ordentliche Cash-flow um 25 Prozent von 1,4 Mio Franken auf 1,76 Mio. Franken gesteigert werden. Nach Abschreibungen von 1,25 Mio. Franken verbleibt ein Reingewinn von 509 912 Franken. Die Zahl der beförderten Personen liegt im Rahmen des Fünf-Jahres-Durchschnitts und ist mit 469 125 um ein Prozent höher als im Vor-

jahr. Die Restaurantumsätze sind um 0,42 Mio. Franken auf 7,6 Mio. Franken gestiegen. Dies entspricht einer Steigerung von 5,8 Prozent. Die neuen Möglichkeiten, welche «Säntis 2000» bietet, haben wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen.

Kulturelles

Aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens hat die Ausserrhodische Kulturstiftung erstmals einen Ausserrhoder Kulturpreis verliehen: Für ihr zeitgenössisches Schaffen geehrt wurden Bernard Tagwerker und Hans Ruedi Fricker. Daneben hat die Kulturstiftung auch für 1999 wieder insgesamt fünf Werkzeitbeiträge ausgerichtet. Im Bereich Bildende Kunst/Architektur gingen die Beiträge an den Bildhauer Markus Müller, aufgewachsen in Teufen an den Fotografen Thomas Popp, Waldstatt, und an Roger Keller, Bürger von Reute, für seine «Mixed-media-Installativen». Im Bereich Musik erhielten zwei Künstler Werkzeitbeiträge: zum einen der Komponist und Musiker Markus Bisch, St.Gallen, und zum andern der Herisauer Reto Suhner, Vollblutsaxophonist und Absolvent der Jazzschule. – Im Appenzeller Verlag in Herisau sind auch 1999 wieder verschiedene bemerkenswerte Bücher erschienen. Zu erwähnen ist insbesondere «FrauenLeben Appenzell» der Soziologin Renate Bräuniger und ihrer fünf Mitautorinnen. In diesem Buch geht es um die Ge-

schichte der Frauen im Appenzellerland, aber auch um Exponentinnen der Frauen und um Frauenorganisationen in Ausserrhoden und Innerrhoden. Eher um eine Männerache geht es im Bildband über das Silvesterchlausen im Hinterland mit Aufnahmen des Zürcher Fotografen Marcel Grubemann und einem Text von Lisa Tralci. Aufsehen erregt haben beim Erscheinen des Buches vor allem die zum Teil ungewohnten Bilder. Ebenfalls im Herbst ist im Appenzeller Verlag der dritte historische Roman des Vorderländer Autors Walter Züst erschienen: «Die Bettlerjagd». Darin wird das Leben der einfachen Leute auf der einen und der mächtigen Obrigkeit auf der andern Seite geschildert.

Sport

Auszeichnungen. Auch im Jahre 1999 haben wieder verschiedene Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler, aber auch Mannschaften und Vereine bemerkenswerte Leistungen erbracht. Einen Anerkennungspreis für Einzelleistungen haben erhalten: Beat Hefti, Herisau, Silbermedaille an den Viererbob-WM und -EM; Edy Tanner, Speicher, Goldmedaille an der Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaft der Springreiter; Olivier Bernhard, Teufen, Duathlon-Langdistanz, WM-Goldmedaille und weitere Erfolge; Peter Bleiker, Gais, EM-Goldmedaille und Bronzemedaille bei den Schweizer Meisterschaften im Reiten bei den Senioren; Sandra

Graf-Mittelholzer, Gais, Silber- und Bronzemedaille bei den Schweizer Meisterschaften der Rollstuhlfahrerinnen; Iris Niederer, TV Teufen, Silbermedaille an der Hallen-Meisterschaft der Leichtathleten; Beat Hefti, TV Herisau, Bronzemedaille an den Leichtathletik-Meisterschaften, Kategorie Espoirs; Hans Koller, TV Stein, Gold- und Bronzemedaille an den Leichtathletik-Meisterschaften, Kategorie Senioren; Doris Müller, SC Bühler, Bronzemedaille an den Skilanglauf-Weltmeisterschaften, Kategorie Senioren. – Ein Anerkennungspreis ging auch an folgende Mannschaften und Vereine: Fabian und Daniela Keller, Schachen b. Reute, Goldmedaille an den Nachwuchsmeisterschaften im Eistanz; Gymnastik-Team TV Stein, Bronzemedaille an den Schweizer-Meisterschaften im Vereinsturnen; Leichtathletikabteilung TV Teufen für sechs Gold-, zehn Silber- und vier Bronzemedailen an den Leichtathletik-Schweizer-Meisterschaften und an der Mannschaftsmeisterschaft in verschiedenen Kategorien sowie einem zweiten Rang im Europa-cup.

SC Herisau. Nicht aus sportlichen, sondern vor allem wegen finanziellen und vereinsinternen Problemen machte der SC Herisau 1999 von sich reden. Obwohl sich die erste Mannschaft den Platz in der Nationalliga B in der Saison 1998/99 sicherte, stieg der SC Herisau schliesslich nicht ganz freiwillig in die 1. Liga ab; ausschlagge-

bend für diesen Schritt waren grosse finanzielle Probleme und der Druck des Schweizerischen Eishockeyverbandes. Die grosse Schuldenlast von rund 1,5 Millionen machte Anfang Juni den Konkurs des Vereins unumgänglich; zuvor war eine Sanierungsaktion gescheitert. Nach der Konkurseröffnung wurde der EHC Herisau gegründet. In einem zweiten Schritt erfolgte dann die Gründung der Aktiengesellschaft SC Herisau AG. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten war Anfang Jahr praktisch der gesamte Vorstand zurückgetreten, an einer a.o. Hauptversammlung hat Michael Seidl das Präsidium übernommen. Auf sportlicher Ebene beteiligte sich die SC Herisau AG mit einer jungen Mannschaft an der 1. Liga-Meisterschaft 1998/99.

Quer durch den Kanton

Allgemeines. In den ersten Tagen des Jahres 1999 ist die ARnet Informatik AG gegründet worden. Aktionäre sind der Kanton Appenzell Ausserrhoden sowie die 20 Gemeinden. Stefan Frischknecht, Urnäsch, wurde an der Gründungsversammlung zum ersten Präsidenten gewählt. Erster ARnet-Geschäftsführer ist Martin Brühlhart, zuvor Leiter der kantonalen Fachstelle Informatik. Die ARnet Informatik AG betreibt ein Netzwerk, an dem der Kanton und die Gemeinden angeschlossen sind; ein weiteres Ziel ist der Betrieb eines Rechenzentrums für die Gemein-

den; und schliesslich werden Netzwerk-Dienstleistungen wie etwa elektronische Post oder Internet angeboten. – Unter dem Titel «Appenzellerland macht vorwärts» ist Mitte März in Ausserrhoden eine grossangelegte Imagekampagne gestartet worden. Auslöser für die Kampagne war das Ergebnis einer Umfrage, welche ergab, dass das Fremdbild, das Ausserrhoden hat, wesentlich besser ist als dasjenige in der eigenen Bevölkerung. Zentrale Themen der überraschenden Slogans sind Fortschrittlichkeit, innovative Wirtschaft und Einmaligkeit des Lebensraums. – Am 1. Juni hat die Historikerin Yvonne Nünlist ihre Tätigkeit als erste Leiterin der Ausserrhoder Fachstelle für die Gleichstellung von Mann und Frau aufgenommen. Der Regierungsrat hatte im Frühjahr die Schaffung einer solchen verwaltungsinternen Fachstelle beschlossen und dafür eine Begleitkommission eingesetzt. Die frühere Gleichberechtigungskommission wurde aufgelöst. – Grösstes Festwochenende war 1999 das erste September-Wochenende. In Gais fand das appenzellische Gesangsfest statt, in dessen Rahmen der Appenzellische Kantonalsängerverband gleichzeitig das Jubiläum seines 175-jährigen Bestehens feierte; in Stein feierte die Gemeinde auf vielfältige Art und Weise ihr 250-Jahr-Jubiläum; und in Trogen schliesslich wurde die Gewerbeschau um eine auf viel Beachtung stossende Kulturausstellung bereichert. – Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat die Führung der Fachstelle für ein

Geografisches Informationssystem (GIS) der F+P-Geoinfo AG Herisau übertragen. Das Outsourcing wurde gewählt, weil die F+P Geoinfo über grosse GIS-Erfahrung verfügt und die Lösung auch wirtschaftlich ist. GIS ist ein Informationssystem für raumbezogene Daten. Darin werden Planungsdaten (Grundbuch, Ortspläne, Werkleitungen) digital verwaltet und dargestellt, dazu kommen sachbezogene Daten (Besitzer, Grundstückgrösse usw). Mit dem GIS können alle diese Daten je nach gewünschter Information verknüpft werden. – Im November hat sich das Forum Frau AR aufgelöst. Ziel des 1990 gegründeten Forums war es, die Stellung der Frau in den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gremien zu stärken. Zwar konnte die angestrebte Quote von 40 Prozent Frauenanteil nicht erreicht werden, doch sei der Leidensdruck nicht so gross, dass weiterhin eine Geschäftsstelle aufrecht erhalten werden muss, wird der Entscheid zur Auflösung begründet. Dazu komme, dass es den Mitgliedern aus der Gründungszeit zeitlich nicht mehr möglich sei, weiter die Verantwortung für das Forum Frau AR zu tragen.

Kirchliches. Das Jahr 1999 stand bei der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell im Zeichen verschiedener personeller Wechsel. Als Kirchenratspräsidentin hatte Marianne Schläpfer, Herisau, ihren Rücktritt nach sieben Präsidialjahren erklärt. Auch Kirchenrat und Finanzchef Peter Ger-

mann hatte seine Demission eingereicht. Nach sechs Jahren an der Spitze der Synode (Kirchenparlament) trat auch Ursula Slongo, Herisau, zurück. An der Synode Ende Juni wurde der bisherige Vizepräsident des Kirchenrates, der Waldstätter Pfarrer Johannes Stäubli, zum neuen Präsidenten gewählt; neu in den Kirchenrat gewählt wurden im Weiteren Susanne Eugster, Speicher, und Rolf Bänziger, Heiden. Die feierliche Amtseinsetzung der drei Neugewählten erfolgte im Rahmen eines Abendmahlsgottesdienstes Anfang November in der Kirche Waldstatt. Die Nachfolge von Synodalpräsidentin Ursula Slongo übernimmt das bisherige Mitglied Thomas Gugger, Gais. Als neue Mitglieder ins Synodalbüro gewählt wurden Susanne Honegger, Heiden, und Rosmarie Grubenmann, Appenzell. Im zweiten Halbjahr 1999 beschäftigten sich die Kirchenverantwortlichen mit der Erarbeitung einer neuen Kirchenverfassung und einer neuen Kirchenordnung, wobei dem Einbezug der Basis gebührend Beachtung geschenkt werden sollte, wie an der Juni-Synode betont wurde.

Schulwesen. Im Bereich der Schule lag das Schwergewicht vor allem bei der parlamentarischen Debatte über das nach vierjähriger Vorbereitungszeit im Entwurf vorliegende neue Schulgesetz (Detail dazu sind in dieser Chronik unter dem Abschnitt Kantonsrat nachzulesen). Zur Lehrstellensituation im Kanton ist festzuhalten, das die

Zahl der abgeschlossenen Lehr- und Anlehrverträge mit 434 praktisch stabil geblieben ist. Erfreulich auch die konstant gebliebene Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Gewerblichen und der kaufmännischen Berufsschule in Herisau. Von den insgesamt rund 700 Schülerinnen und Schüler – 519 Gewerbliche Berufsschule und 195 kaufmännische Berufsschule – kommt die Hälfte aus Ausserrhoden, ein Drittel aus dem Kanton St.Gallen und etwa ein Fünftel aus Innerrhoden. An der Kantonsschule in Trogen haben letztmals 76 Maturandinnen und Maturanden die Prüfungen nach der alten Typenregelung absolviert. Die neue Ausbildung dauert nur noch vier Jahre und die Maturaprüfungen werden im Spätsommer stattfinden.

Wirtschaftsförderung. Im Geschäftsjahr 1999 konnten dank den Anstrengungen der Ausserrhoder Wirtschaftsförderung neun Betriebe mit rund 30 Arbeitsplätzen im Kanton neu angesiedelt werden. Bedeutsam waren aber auch die Bemühungen um Bestandespflege. Bei den Neuansiedlungen handelt es sich vorwiegend um Kleinst- und Kleinunternehmen, wobei die Akquisitionstätigkeit sich teilweise über mehrere Jahre erstreckt hat. Solchen Neuansiedlungen, aber auch der Imagewerbung gelten die Standortwerbungsaktionen im Ausland, die 1999 mit 15 Veranstaltungen in Deutschland und Österreich eine Rekordzahl erreichten. Es geht dabei um die Teilnahme an wichtigen Messen sowie an zahlrei-

chen Investorenseminaren. Auf Initiative der Ausserrhoder Wirtschaftsförderung wurde auch das Gemeinschaftsmagazin «Der Wirtschaftsraum Ostschweiz» herausgegeben. Wie in den Vorjahren sind im Bereich Neuunternehmerförderung nur sehr wenige förderungswürdige Projekte an die Wirtschaftsförderung herangetragen worden. Doch habe man auch mit Auskünften, Ratschlägen und Vermittlungen vielen potenziellen Neuunternehmern weitergeholfen, heisst es im Jahresbericht.

Personelles. An der Delegiertenversammlung des Appenzellischen Feuerwehrverbandes ist Kurt Keller, Appenzell, zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Richard Wyss, Rüte, an. Richard Wyss, Josef Brunner, Waldstatt, und Georg Kamber, Wolfhalden, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. – Während 21 Jahren stand Kurt Bruderer an der Spitze der TCS-Sektion Appenzell Ausserrhoden. An der Hauptversammlung wurde der bisherige Vizepräsident Urs Meyer, Herisau, als Nachfolger von Kurt Bruderer gewählt; diesem wurde für seine vielfältigen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen. – Einen Führungswechsel gab es auch beim Kantonalen Landwirtschaftlichen Verein von Appenzell A.Rh. Für den abtretenden Hans Diem, Herisau, wurde Hansueli Giezendanner, Teufen, als «höchster» Ausserrhoder Bauer gewählt. Hans Diem und Jakob Rohner, Grub, wurde die Vor-

standstätigkeit mit der Ehrenmitgliedschaft verdankt. – Die Delegiertenversammlung der Ausserrhoder FDP wählte ihren bisherigen Sekretär Roman Messmer, Waldstatt, zum Nachfolger des abtretenden Parteipräsidenten Michael Auer, Speicher. – Nachdem sie bereits vor einiger Zeit das Amt des Obmanns des Ausserrhoder Heimatschutzes an Verena Früh, Heiden, abgetreten hatte, trat Ehrenobmann Rosmarie Nüesch, Teufen, an der Hauptversammlung nach 29-jähriger Vorstandstätigkeit zurück. – Der Waldstätter René Neuweiler ist an der Gründungsversammlung zum ersten Präsidenten der Jungen SVP AR/AI gewählt worden. – An der Spitze des Gewerkschaftsbundes von Appenzell A. Rh. hat Paul-Otto Lutz, Herisau, Stefan Ambühl, Stein, abgelöst. Dieser hatte den Ausserrhoder Gewerkschaftsbund während fünf Jahren präsiert. – Nach der Fusion der beiden bisher eigenständigen Kantonalsektionen Ausserrhoden und Innerrhoden des Schweizerischen Roten Kreuzes ist Heidi Buchmann, Appenzell, zur ersten Präsidentin des neuen Vereins gewählt worden. – Erfolgreiche Ausserrhoder an den Internationalen Berufsweltmeisterschaften in Montreal: Der 20-jährige Hansjörg Rechsteiner, Herisau, holte sich bei den Zimmerleuten die Goldmedaille; der gleichaltrige Thomas Meier, Stein, errang als Bauschreiner eine Silbermedaille; eine Bronzemedaille holte sich schliesslich der 19-jährige Stukkateur Mathias Züst, Hundwil.

Kriminalstatistik. Wie aus der Kriminalstatistik hervorgeht ist die Gesamtzahl der Delikte 1999 in Ausserrhoden um 64 auf insgesamt 1090 zurückgegangen. Die Polizei führt insbesondere die Abnahme der Zahl der Einbrüche von 150 auf 132 auf vermehrte Überwachungsaktionen und Aufmerksamkeit der Nachbarn zurück. 1999 war kein Mord und kein Totschlag zu verzeichnen, dafür nahmen die Sittlichkeitsdelikte zu. Zehn Fälle mit insgesamt vier verschiedenen Tätern betrafen Kinder, dazu kamen zwei Vergewaltigungen, Exhibitionismus, sexuelle Belästigung und Einfuhr verbotener Filme. Auch in Ausserrhoden hat die Ausländerkriminalität zugenommen. Bei 152 Diebstählen waren die Täter in 95 Fällen (62 Prozent) Ausländer; von 18 überführten Einbrechern waren 14 (78 Prozent) ausländischer Herkunft. Dabei handelt es sich

hauptsächlich um Kriminelle aus dem ehemaligen Jugoslawien, die zum grossen Teil als Asylbewerber in der Schweiz weilten. Von den insgesamt 340 Straftätern waren 108 minderjährig. Zur Aufklärungsquote: Von 855 Straftaten konnte die Polizei deren 323 (38 Prozent) klären.

Unfallstatistik. Die Zahl der Verkehrsunfälle ist 1999 in Ausserrhoden von 378 im Vorjahr auf 371 leicht zurückgegangen. Die Zahl der dabei verletzten Personen ist um zehn Prozent, von 138 auf 152, angestiegen; die Schadensumme erreichte mit 3,2 Millionen Franken einen Höchststand, 1998 waren es noch 2,8 Millionen Franken gewesen. Hauptursache der Unfälle war die nicht angepasste Geschwindigkeit vor allem auf Innerortsstrecken.

